

# Minis mit Hand, Hirn und Herz

Der Dienst der Ministranten/innen hat eine lange Geschichte. So wie wir ihn heute kennen, ist er aber vor allem durch das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) geprägt. Seither wird der Gottesdienst bei uns nicht mehr auf Latein, sondern auf Deutsch gefeiert und viele unterschiedliche Dienste beteiligen sich daran: Lektoren/innen, Kommunionhelfer/innen, Kantoren... Und eben auch die Ministrant/innen. Sie versehen einen „wahrhaft liturgischen Dienst“, sind also alles andere als bloße Dekoration. Ohne Minis fehlt einem Gottesdienst etwas ganz Entscheidendes.

Ministrant/innen sind nicht bloß die Assistent/innen des Priesters oder die Vertreter/innen der Gemeinde, sondern unterstreichen durch ihren Dienst das Wichtige im Gottesdienst. Erst die Minis bringen bestimmte Zeichen und Riten der Liturgie zum Sprechen, Klingen und Strahlen, wenn sie z. B. mit dem Kreuz einziehen, das Wort Gottes mit den Leuchtern begleiten oder die Kirche mit Weihrauchduft erfüllen. Ohne sie geht das nicht.



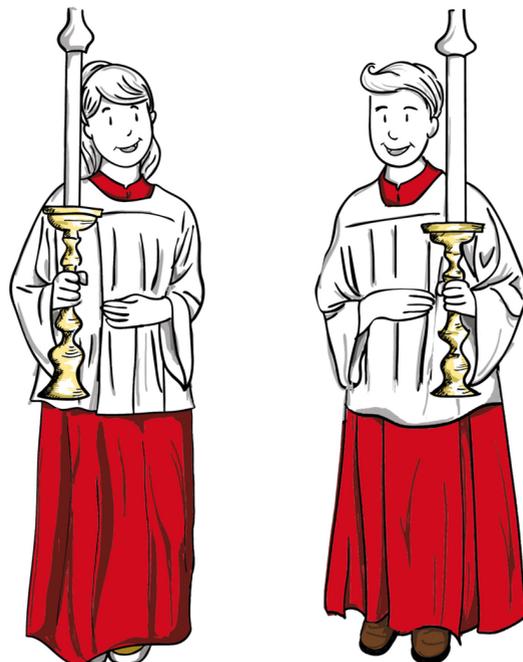
# Hand - Hirn - Herz

Weil die Minis und ihr Dienst so wichtig für den Gottesdienst sind, soll mit Hand, Hirn und Herz ministriert werden. Das bedeutet, Minis sollen nicht nur wissen, wie sie ihren Dienst richtig ausüben (Hand), sondern auch warum (Hirn). Und am besten wäre es, wenn das Ministrieren dann auch zu einer Herzensangelegenheit wird.

Dafür reicht es nicht, wenn ihr Eure Minis nur in der Ausbildung praktisch auf ihren Dienst vorbereitet, damit sie sich am Ende fehlerfrei im Altarraum bewegen können. Es muss immer wieder auch in die Tiefe gehen, vielleicht bei thematischen Gruppenstunden, Glaubens-Wochenenden oder liturgischen „Profi-Fortbildungen“.

Traut Euch das zu! Bemüht Euch darum, dass Gottesdienst und Ministrieren von der Hand ins Hirn und ins Herz gehen – bei Euch selbst und bei Euren Minis!

Holt Euch bei Bedarf Hilfe bei Eurem Pfarrer, Kaplan, den Pastoral- und Gemeindereferent/innen oder bei der Fachstelle Ministrantenpastoral! Dort bekommt Ihr auch Tipps zu Gruppenstunden und hilfreichen Büchern. Ihr könnt das! Ihr seid es wert!



# SWITCH

Ein tolles Konzept dafür ist „SWITCH“.

„SWITCH“ ist eine Methode, bei der Liturgie und Leben verbunden werden. Mit einem „Switch-Out“ schaltet ihr zuerst von der Liturgie um in Euer Alltagsleben. Danach könnt ihr auch den nächsten Schritt, den „Switch-In“ versuchen. Da „schaltet“ ihr dann wieder vom Leben zurück in den Gottesdienst und habt beim nächsten Ministrieren vielleicht ein echtes Aha-Erlebnis.

Im Buch werden verschiedene Teile des Gottesdienstes wie z. B. Einzug, Gabenbereitung oder der Weihrauchdienst mit der Methode erarbeitet. Das lässt sich wunderbar in Gruppenstunden einbauen und wenn ihr kreativ seid, könnt ihr Euch selbst „Switch-Outs“ und „Switch-Ins“ überlegen.

Unter dem Titel „gottesdienst – wie wir feiern“ ist eine Videoserie zu den einzelnen Teilen der Messe entstanden. Vielleicht passen die kurzen Erklärvideos ja in eine Gruppenstunde oder „Mini-Fortbildung“:

